

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

erscheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinformatige Zeile 12 Pf. In
amtlichen Teilen die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Dannebohn in Eibenstock.

50. Jahrgang.

N 109.

Dienstag, den 15. September

1903.

Bahnbau Eibenstock betreffend.

Der mit Bekanntmachung vom 31. vorigen Monats auf Donnerstag, den 15. Oktober dieses Jahres anberaumte Planfeststellungstermin hat auf
Sonnabend, den 17. Oktober 1903
verlegt werden müssen.

Schwarzenberg, am 8. September 1903.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Demmering.

R.

Bekanntmachung.

Nach § 17 der revidierten Städteordnung sind zum **Erwerbe des Bürgerrechts** berechtigt alle Gemeindeglieder, welche

- 1) die sächsische Staatsangehörigkeit besitzen,
- 2) das fünfundsamzigste Lebensjahr erfüllt haben,
- 3) öffentliche Armenunterstützung weder beziehen, noch im Laufe der letzten zwei Jahre bezogen haben,
- 4) unbescholten sind,
- 5) eine direkte Staatssteuer von mindestens 3 Mark entrichten,
- 6) auf die letzten zwei Jahre ihre Staatssteuern und Gemeindeabgaben, Armen- und Schulanlagen am Orte ihres bisherigen Aufenthaltes vollständig bezahlt haben,
- 7) entweder
 - a. im Gemeindebezirk ansässig sind, oder
 - b. daselbst seit wenigstens zwei Jahren ihren wesentlichen Wohnsitz haben, oder
 - c. in einer anderen Stadtgemeinde des Königreichs Sachsen bis zur Aufgabe ihres bisherigen Wohnsitzes stimmberechtigte Bürger waren.

Dagegen sind zum Erwerbe des Bürgerrechts **verpflichtet** diejenigen zur Bürgerrechtserwerb berechneten Gemeindeglieder, welche

- a. männlichen Geschlechts sind,
- b. seit drei Jahren im Gemeindebezirk ihren wesentlichen Wohnsitz haben und
- c. mindestens 9 Mark an direkten Staatssteuern jährlich zu entrichten haben.

Diejenigen Einwohner hiesiger Stadt, welche nach Vorstehendem entweder berechtigt oder verpflichtet sind, das Bürgerrecht hier selbst zu erwerben, werden hierdurch aufgefordert, sich hierzu bis zum

25. September 1903

schriftlich oder mündlich in der **Ratsregistratur** zu melden.

Die Unterlassung der Anmeldung seitens der zum Erwerbe des Bürgerrechts verpflichteten Personen verurteilt eine Geldstrafe von 15 M. bez. entsprechende Haftstrafe.
Eibenstock, den 12. September 1903.

Der Stadtrat.
Hesse.

Müller.

Zu dem Besuch unsers Kaisers in Wien.

Unser Kaiser begibt sich nach den anstrengenden Wandertagen nach Ungarn zur Jagd und wird dann in Wien mit dem Kaiser und König Franz Josef zusammentreffen. Ein bestimmter politischer Zweck wird mit dieser Begegnung nicht verfolgt, obgleich ihr auch der deutsche Reichskanzler Graf v. Bülow beiwohnen wird. Die internationale Lage bietet keinen Anlaß zu neuen Abmachungen. An dem unsichersten Punkte, am Balkan, ist dem deutschen Reiche durch den Mangel eigener politischer Interessen Zurückhaltung auferlegt, während sich Österreich-Ungarn mit Rußland in dem Bestreben vereinigt hat, den macedonischen Brand möglichst zu lokalisieren und die Liquidation der türkischen Herrschaft in Europa hintanzuhalten. Deutschland hat diesen beiden meistinteressierten Großmächten diplomatisch sekundiert und Maßregeln unterstützt, die der Erhaltung des allgemeinen Friedens dienen.

Könnte so der deutsche Bundesgenosse die österreichisch-ungarischen Balkanfragen wenigstens erleichtern helfen, so ist er bei den innern Wirren des Donauraiches zur Rolle des nur platonisch teilnehmenden Zuschauers genötigt. Diese Teilnahme konzentriert sich hauptsächlich auf die Person des greisen Kaisers und Königs Franz Josef. Raum war die parlamentarische Krise in Österreich einigermaßen überwunden, so brach eine neue in Ungarn aus, deren Lösung dem Monarchen noch nicht gelungen ist. Seit Ungarn wieder ein von Österreich abgegrenztes Königreich geworden war, hat es die magyarische Herrschaft in seinen Grenzen gegen die rumänischen, deutschen, kroatischen Elemente mit großer Energie und nicht ohne Härte befestigt. Jetzt gehen die ungarischen Unabhängigkeitsfanatiker darauf aus, auch das Heer aus der Gemeinsamkeit mit Österreich loszulösen. So ist der in sich am festesten gefügte Teil der Doppelmonarchie in Konflikt mit dem Interesse des gemeinsamen Herrscherhauses an dem wichtigsten, die Einheit nach außen repräsentierenden Werkzeuge geraten.

Grillparzer, der größte Dichter Österreichs im vorigen Jahrhundert, schrieb 1830 nach der französischen Juli-Revolution: „Die ganze Welt wird durch den neuen Umbruch sich erkräften, nur Österreich wird daran zerfallen. Der schändliche Machiavellismus der Leiter, die, damit die Herrscherfamilie das einzige Staatsband ausmacht, die wechselseitige Nationalabneigung der Provinzen hegen und nähren, hat indes die Schuld. Der Ungar haßt den Böhmen, dieser den Deutschen, und der Italiener sie alle zusammen, und wie widerständig gepuppelte Pferde werden sie sich in alle Welt zerstreuen, wenn der fortschreitende Zeitgeist die Gewalt des klammernden Joches schwächt oder bricht.“ Der

Machiavellismus der Leiter ist längst zurückgetreten, aber die Feindschaft unter den Nationalitäten ist geblieben, und in Ungarn arbeitet der „fortschreitende Zeitgeist“ daran, die beste Klammer, die dem gemeinsamen Herrscher zu Gebote steht, zu lockern. Mögen sich solche historische Prozesse auch langsam vollziehen und nicht nach Jahren, sondern nach Menschenaltern rechnen, so hat doch Kaiser Franz Josef höchst persönlich die ganze Sorge um die Fahrt mit schlecht gepuppelten Pferden gegenwärtig in besonderer Schwere zu tragen. In solcher Zeit wird es ihm wohl-tun, in dem Besuche unsers Kaisers einen neuen Beweis der herzlichsten Sympathien und Freundschaft zu erhalten.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Der Kaiser hat an König Georg von Sachsen ein sehr herzliches und für die sächsischen Truppen höchst anerkennendes Schreiben gerichtet.

— Die Vorbereitungen für die Reichsfinanzreform sind in vollem Gange. Die Vorlage wird bestimmt den Reichstag im kommenden Winter beschäftigen. Innerhalb der Bundesstaaten herrscht volles Einverständnis, daß die „reine Scheidung“ zwischen den Reichs- und den Staatsfinanzen nicht länger hinauszuschieben ist. Ganz aussichtslos sind aber die Vorschläge, dem Reiche direkte Steuern einzuräumen, wie die Einkommen- und die Erbschaftsteuer. Darüber dürfte in naher Zeit eine bündige amtliche Kundgebung erfolgen.

— Nach der „Deutschen Volkswirtschaftlichen Korrespondenz“ ist es wahrscheinlich, daß Unterhandlungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten von Nordamerika über den Abschluß eines besonderen Handelsvertrags bereits eingeleitet worden sind.

— Der Deutsche Handwerks- und Gewerbetag in München beschloß, die allgemeine Durchführung der obligatorischen gewerblichen Fortbildungsschule zu fordern.

— Die beste Kompagnie im Schießen sollte nach einer kürzlichen Zeitungsmeldung die 7. Kompagnie Infanterie-Regiments Nr. 77 sein, weil sie in diesem Jahre innerhalb des X. Armeekorps das Kaiserabzeichen erhalten habe und zwar zum fünften Male hintereinander. So hervorragend, wie diese Schießleistung auch ist, sie ist überflügelt worden. Die beste Schießkompagnie der deutschen Infanterie ist nämlich die 5. Kompagnie Infanterie-Regiments Graf Dose (1. Thüringisches) Nr. 31 zu Altona. Die von dem Hauptmann von Reiser befehligte Kompagnie errang in diesem Jahre zum sechsten Male hintereinander das Kaiserabzeichen.

— Eine Windsbraut, wie sie um die Zeit der kommenden

Aequinoctien nicht gerade selten ist, jagte in der 2. Hälfte vergangener Woche über Mitteleuropa und hat, wo sie auftraf, so namentlich an den Küsten der Nord- und Ostsee, vielerlei Schäden hervorgerufen. Aber auch im Binnenland hat sie viel zerstört und da und dort sind ihr auch Menschenleben zum Opfer gefallen.

— Dessau, 12. September. Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt Schrader (frei. Ver.) 13484, Käppler (Soz.) 12704 Stimmen. Schrader ist somit gewählt.

— Frankreich. Der Kommandant des französischen Mittelmeer-Geschwaders hat Befehl erhalten, die Schiffe „Dreux“, „Vatouche-Tréville“, „Du Chapla“ und „Linois“ zur Abfahrt nach der Levante bereit zu halten, um den in Mazedonien wohnenden französischen Staatsangehörigen Schutz zu gewähren. Die Besatzung der Schiffe ist aus den Besatzungen der übrigen Schiffe des Geschwaders vervollständigt worden. Der Oberbefehl über diese Division wird dem Kontré-Admiral Jauréguibéry übertragen werden.

— Serbien. In Belgrader diplomatischen Kreisen werden die Ereignisse der letzten Zeit überaus ernst beurteilt und man ist der festen Überzeugung, daß die Gegenbewegung in der Armee den König zwingen werde, die Bestrafung der Verschwörer und der Teilnehmer an dem Königsmorde zu veranlassen. Man will wissen, daß die Vertreter einzelner Mächte gleichfalls in diesem Sinne auf den König einwirken. Die Königsmörder machen wohl die größten Anstrengungen, um ihre Position zu behaupten, doch wird ihnen dies mit Rücksicht auf die herrschende Stimmung nicht mehr lange möglich sein.

— Belgrad, 12. September. Bei der gestrigen Parade im Lager von Banjica weigerte sich ein Bataillon, zu defilieren. In Belgrad kam es gestern nacht zu einer blutigen Schlägerei zwischen Offizieren.

— Bulgarien. Fürst Ferdinand traut seinen Untertanen nicht mehr. Alle Zugänge nach Schloß Czirinograd werden strengstens bewacht, zu welchem Zwecke ein Teil der Banjaer Garnison herangezogen wurde. Die Lieferanten für die fürstliche Küche werden beim Eintritt in das Palais einer strengen Selbstinspektion unterzogen. Zwischen dem Fürsten und der Janowskischen Partei entwickelt sich ein erbitterter Kampf, wie in der ersten Stambulowischen Epoche. Auf Wunsch des Fürsten werden alle Janowskisten aus verantwortlichen Staatsdienststellen entlassen. Die Janowskisten ihrerseits greifen ihn in ihren Blättern wegen Auflösung der Kammer auf das heftigste an.

— Die Leiter des macedonischen Aufstandes treten nach wie vor in allen Richtungen äußerst herausfordernd auf.